

Schweizerische Umschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **4 (1917)**

Heft 9

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

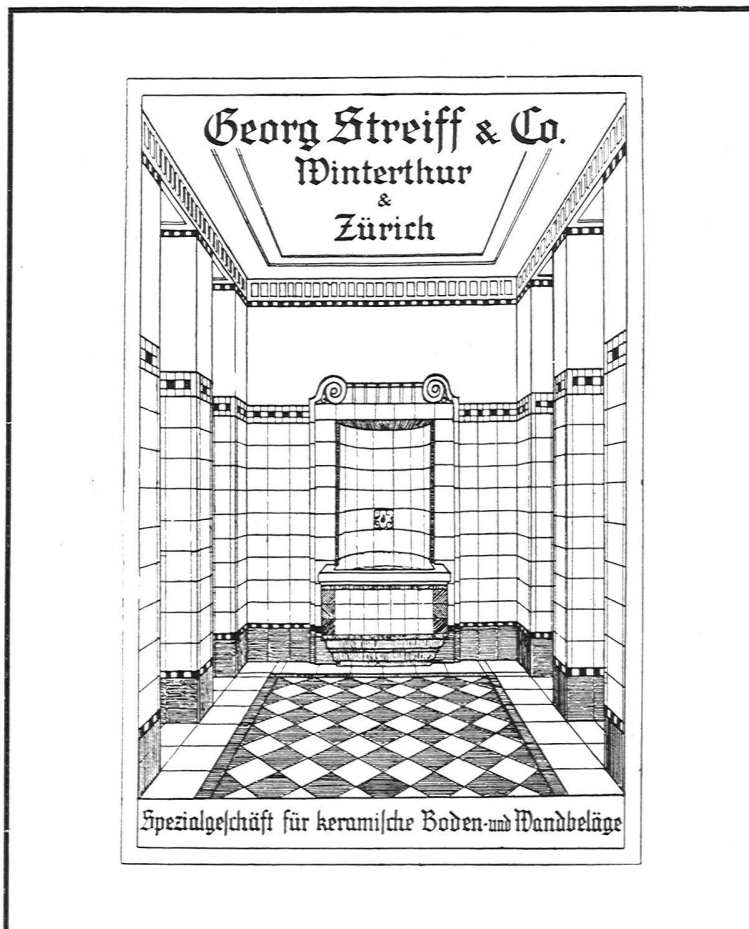
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SCHWEIZERISCHE UMSCHAU

Kunsthau Zürich. „Que cette exposition en pays neutre, sur le sol hospitalier de la Suisse, soit la bienvenue! Puisse-t-elle aider à rapprocher un instant, sur le terrain de l'art, des hommes ennemis sur un autre terrain et à leur faire quelque peu oublier les horreurs du temps présent.“ Diese Worte waren im Katalog der Winterthurer Ausstellung von Werken französischer Kunst von Théodore Duxt vorangestellt. Sie stehen ins Deutsche übertragen heute als Einleitung im Katalog der August-September-Serie des Kunsthauses: Ausstellung deutscher Malerei, XIX. und XX. Jahrhundert, 19. August—23. September. Und, wie wir hören, soll, gleich daran anschließend, eine gleichartige Serie von auserlesener französischer Kunst zu sehen sein. Es ist ein tröstliches Beginnen, fern dem Getriebe von Haß die schönsten Schätze der Besten eines Volkes auszubreiten, sie damit nicht bloß den Eigenen, den Wissenden, Stammverwandten, sondern unbehelligt auch Andersfühlenden vor Augen zu stellen. Sonderbar muß es unsere Nachfahren dereinst berühren, wenn sie aus den Geschichtsbüchern erfahren, daß man die Glocken herunterholte und Feuerschlünde formte, daß giftige Gase und Luftpfeile in aller Eile gleichsam auf Befehl hüben und drüben erfunden wurden — und daß

man gleichzeitig wiederum hüben und drüben die wertvollsten Stücke aus Privatgalerien und städtischen Sammlungen zusammenstellte zu einem eindruckmächtigen Längsschnitt durch die letzte und neueste Kunstäußerung eines Landes. Das Schrecklichste an Erfindung der Kriegstechnik für den mechanischen Massenmord in den selben Seiten des Geschichtsbuches genannt mit Feuerbach, Spitzweg und Thoma, mit Manet, Sisley und Cézanne. Eine langverhaltene ursprüngliche Sehnsucht liegt darin, eine Kraft, die sich immer wieder meldet, eindringlicher, sehnlicher, je lauter die Berichte der Kriegserfolge, der Zerstörungen und Börsenzettel verlesen werden. An die unvergeßliche Veranstaltung der Jahrhundert-Ausstellung deutscher Malerei 1906 wird man unwillkürlich gemahnt, wenn man heute das Kunsthaus betritt, und es sei im Anschluß an die Einleitungen von Emil Waldmann und Hans Mardersteig zum Katalog gleichzeitig an die vorzügliche Sammlung von Aufsätzen aus der Feder von Karl Scheffler, „Deutsche Maler und Zeichner im neunzehnten Jahrhundert“, Insel-Verlag, erinnert. Ein Längsschnitt, in den noch Richter und Spitzweg einbezogen sind, letzterer ganz vorzüglich mit den fünf Werken im Rundkabinett charakterisiert, dazu



**KIRSCH &
FLECKNER
FRIBOURG**



**ATELIER FÜR
GLASMALEREI
UND KUNST-
VERGLASUNG**

**KIRCHENFENSTER, WAP-
PENSCHIEBEN, RESTAU-
RATION U. KOPIEN ALTER
GLASGEMÄLDE:: LANDES-
AUSSTELLUNG BERN 1914:
GOLDENE MEDAILLE
HÖCHSTE AUSZEICHNUNG**

Hans Thoma und den ältern Trübner — eine Welt für sich. Und dann zu dem frühen Menzel Liebermann in einer ausgiebigen Art, Leibl mit einer stattlichen Porträt-Sammlung, mit Stücken aus Privatbesitz, die einer eingehenden Betrachtung längst entzogen sind. Und schließlich einige Werke des jungen Deutschland in einem Saal besammelt, Rößler, Caspar, Heckel, Marc und Macke, Pechstein, Nauen. Ein Gefühl der grimmen Wehmut muß uns packen, auch nur vor diesem einzigen Bild von Macke mit dieser glückstrahlenden Einheit im Reichtum seiner Farben, vor Marc, vor diesem Zartfühlen mit dem ursprünglich naivschönen Leben in den Wäldern. Und diese mußten handwerkmäßig das Töten erlernen, mußten es erleiden, im Sturm überrannt und mit Absätzen, Hufen und Rädern traktiert zu werden.

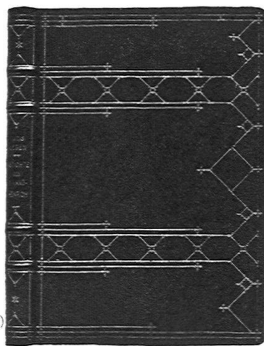
H. R.

Moderne Galerie Tanner, Zürich. Die August-Serie vereinigt eine bemerkenswerte Serie von Werken des Solothurner Künstlers Otto Morach. Morach hat bis heute in aller Stille gearbeitet, in München, in Paris, in Prag; er ist bestimmt durch die neueste Entwicklung im künstlerischen Ausdruck, vor allem aber durch den Eindruck der Ursprünglichkeit vor den Primitiven in frühen Heiligen-Bildern, Holzschnitten und Buchillustrationen. Er ist dadurch veranlaßt worden

zu einem Suchen nach neuen Ausdrucksformen, die einen empfangenen starken Eindruck nicht bloß oberflächlich malerisch zu geben trachten, die auf das Ganze abstellen. Dafür sucht er die elementaren Flächen-Elemente, die das Charakteristische einer Stimmung, eines geistigen Gehalts bedeuten, herauszuschälen und diese dann in einem Bildaufbau zu vereinigen. Wenn die Sonne einbricht in die Nebel und Felsen über einem Bergsee, sucht er mit der Wahl der Elemente sowohl, wie mit den wenigen Farben, Schwarz, Weiß mit Grün und wenig Gelb, das Starre des Steins, die scharfe Sonne und vor allem die brauenden Nebel in Einem zu fassen; er sucht dies. Damit sei ausgedrückt, daß er das Entscheidende in den Elementen erkannt hat, daß er im Aufbau hingegen da und dort noch nach einer Abklärung verlangt. Er strebt nach einem umfassenden Ausdruck für den Berg, der stark, eindruckmächtig wirkt im strengen Gegensatz zu einer photographiemäßigen Darstellung in ewig lächelnden Farben. Daneben tritt er mit demselben Ernst und der Unerbittlichkeit, sich gegenüber, an neue Gebiete heran: Hausbau, Straßen-Asphalter, Bahnhof, Fabriken, will die Hast, das Gewirr, die Arbeit im Bild in allen seinen Teilen verarbeitet wissen, will es gleichsam durchtränken mit diesem einen Eindruck, damit er

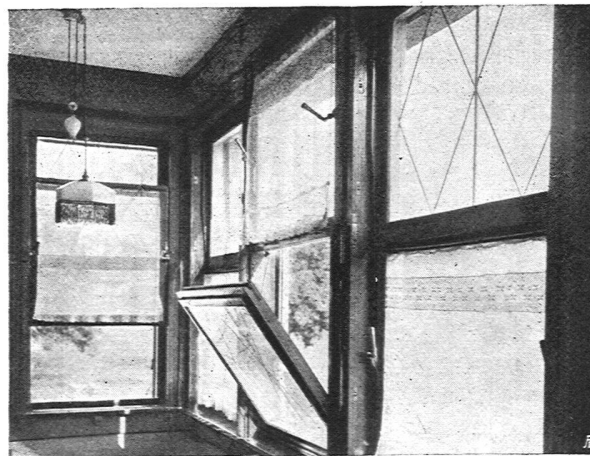
A. & R. Wiedemar, Bern Spezialfabrik für Kassen- und Tresor-Bau

Bestbewährte Systeme, moderne Einrichtungen
Gegr. 1862 / **Goldene Medaille S. L. A. B. 1914** / Gegr. 1862



EMIL STIERLI
BUCHBINDER
ZÜRICH I
Zähringerplatz 5

Kunstgewerbl. Werkstätte
Spezialität:
GESCHENKWERKE
Präm. Leipzig: Gold-Ehrenpreis



Baugeschäft M. Zschokke A.-G.
AARAU

Hochbau / Eisenbetonbau / Dampfsäge / Zimmerei
Mechanische Bauschreinerei und Glaserei / Parkett

hernach stark, unbeirrt im Bildaufbau zum Aus-
trag komme. Eine Befreiung von allem Zufälligen,
ein Wille zur Abstraktion liegt in dieser Art
von künstlerischer Arbeit. Sie mag ihm sauer

werden, wenig Eintrag bringen; aber sie tut uns
not neben so vielen Halbheiten. Ein redliches,
schönes Bemühen um einen geistigen Gehalt in je-
dem Kunstwerk, das liegt in diesen Werken. H. R.

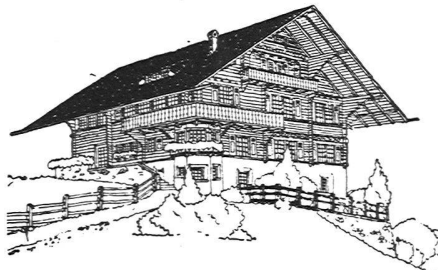
LITERATUR

Über Geschichte und Bau des Panama-Kanales, von K. E. Hilgard. Mit 9 graphischen Beilagen und 40 Textabbildungen nach offiziellen Photographien. Zürich, Art. Institut Orell Füßli. Fr. 7.—.

Alles Wissenswertes über den Panama-Kanal ist hier vereinigt. Prof. Hilgard gibt gewissenhaften Aufschluß über die Geschichte und das technische Problem des Kanalbaues, über die Organisation der Bauarbeiten, die Sanierung der Kanalzone, die wichtigsten Baumaschinen und deren Leistungen, die Arbeiter- und Lebensverhältnisse. Weitere kurze Kapitel widmet der Verfasser der Vollendung des Kanales, sowie Einwendungen und Bedenken gegen eine erfolgreiche Benützung des Kanales usw. Ein halbes Hundert Illustrationen nach trefflichen photographischen Aufnahmen, sowie Pläne und originelle graphische Darstellungen bereichern das Buch, das ein willkommenes und wertvolles Nachschlagewerk ist über die bedeutendste aller neuzeitlichen Bauunternehmungen.

Belgien. Eindrücke eines Neutralen. Von Eugen Probst, Architekt in Zürich. Mit 6 Stadtplänen und 4 Ansichten nach alten Original-Lithographien. Verlag: Art. Institut Orell Füßli, Zürich. Preis 2.50.

Mehrwöchentliche Reisen in Belgien verschafften dem Verfasser die Möglichkeit, sich eingehend über die Folgen zu orientieren, welche die deutsche Okkupation zeitigt hat. Als ein Architekt, dem die Denkmalpflege seit langem eine Herzenssache ist, prüfte Eugen Probst aufs gründlichste den Zustand der Bau- und Kunstdenkmäler in den Städten Löwen, Aerschot, Lier, Antwerpen, Mecheln, Brüssel, Gent, Brügge, Dendermonde, Aalst, Namur, Dinant und Lüttich. Auf beigegebenen sechs verschiedenen Stadtplänen hat der Verfasser sehr gewissenhaft die zerstörten Häuser deutlich markiert. Außerdem ist die Schrift bereichert durch die Wiedergabe von vier aus dem Jahre 1853 stammenden Original-Lithographien des Löwener Architekturzeichners Stroobant.



Parquet- und Chalet-Fabrik Interlaken

Segründet 1850 / Export nach allen Ländern

Chaletbau / Zimmerarbeiten

Schreinerei / Innenausbau / Bureaumöbel

Parquets / Vom einfachsten bis reichsten Dessin



Ritter & Uhlmann

Basel



Fabrikation elektrischer
Beleuchtungs-Körper



Spezialität:

Diffusoren-Lampen

patentiert in allen Staaten

